

Unfall führte zu Sperrung des Spiezwilertunnels

Spiez Am Sonntagmorgen ist es im Spiezwilertunnel zu einer Streifkollision zwischen zwei Autos gekommen. «Gemäss aktuellen Erkenntnissen fuhren zwei Autos in Richtung Frutigen, als es aus noch zu klärenden Gründen zur Streifkollision kam. In der Folge gerieten beide Autos ins Schleudern und prallten dabei in die Tunnelwände», schreibt die Polizei in einer Mitteilung. Eine Beifahrerin wurde für weitere Abklärungen mit einer Ambulanz ins Spital gebracht, die Fahrzeuglenker und ein weiterer Beifahrer blieben beim Unfall unverletzt. Der Spiezwilertunnel war infolge der Unfallarbeiten während rund zweier Stunden komplett gesperrt. Die Untersuchungen zur Ursache laufen. (pkb)

Auto fuhr auf Motorrad auf

Einigen Am Freitagabend ereignete sich auf der Hauptstrasse Spiez-Thun in Einigen ein Verkehrsunfall. Wie Sarah Wahlen, Mediensprecherin der Kantonspolizei Bern, auf Anfrage sagte, war der Unfall der Polizei um 21.15 Uhr gemeldet worden. Gemäss aktuellen Erkenntnissen waren ein Motorrad und ein Personwagen von Spiez her in Richtung Thun unterwegs, als es auf Höhe des Dorfeingangs Einigen zur folgenschweren Kollision kam. Wie Sarah Wahlen erklärte, fuhr das Auto aus noch ungeklärten Gründen auf den Töff auf, worauf dessen Lenker stürzte und sich verletzte. Er musste mit einer Ambulanz in Spitalpflege gebracht werden. Über die Schwere der Verletzung ist nichts bekannt. Die Polizei nahm Ermittlungen zum Unfallhergang auf. (jss)

Gold für Klasse des BZI

Interlaken Die Klasse der Restaurationsfachleute EFZ im 3. Lehrjahr am Bildungszentrums Interlaken (BZI) hat den nationalen Wettbewerb für Berufsschulklassen «Battle of ZAGG» in Luzern gewonnen. Die jungen Berufsleute haben sich im Frühjahr als eine von vier Klassen aus der ganzen Schweiz für den Final in Luzern qualifiziert und setzten sich diese Woche nun gegen Teams aus den Berufsschulen Pfäffikon SZ, Zürich und Schaffhausen durch. Die Hauptaufgabe des Wettbewerbs bestand darin, einen Mittagsservice für 90 Personen sicherzustellen. Nebst der Vorbereitung und Planung des Anlasses wie der Gästebetreuung musste auch eine Dekoration unter dem Motto «Vier Jahreszeiten» erstellt werden. Eine Mystery-Aufgabe zum Thema Bier rundete den Wettbewerb ab. Für diesen Anlass hat sich das Team unter der Leitung von Chef de Service Sarah Remund intensiv vorbereitet. Dieser Erfolg beschert den Restaurantberufen im Bildungszentrum Interlaken einen erfolgreichen Herbst. Bereits im September klassierten sich mit Noemi Hauri und Alina Meyer zwei ehemalige Lernende des BZI auf den hervorragenden Plätzen 4 und 5 an den Schweizer Berufsschulmeisterschaften «SwissSkills» in Bern. (pd)

Bergretter: Viele Rollen, gleiches Ziel

Interlaken Lawinenunfälle, Skitourenplanung, Erste-Hilfe-Ausbildung, Rettungssysteme oder Höhlenrettungen: An der 10. Schweizer Bergrettungsmedizin-Tagung tauschten sich gegen 150 Ärzte, Retter und Sanitäter aus.

Hans Peter Roth

Widrigste Bedingungen. Bei Regen, Schnee, Wind, Nebel, auf steilem, unwegsamem Gelände, im Fels, auf rutschigem Gras, Schnee und Eis. Oder frei hängend unter einem Helikopter bei Minusgraden. Unter solchen Voraussetzungen sind Bergretter täglich im Noteinsatz. Immer drängt die Zeit. Oft geht es um Leben und Tod, stets aber darum, Menschen, die im Gebirge verunglückt oder in Not geraten sind, zu bergen, ihnen zu helfen und ihr Leid zu lindern.

Für die heutige Gesellschaft sind die Bergretter eine selbstverständliche Institution. Wir erwarten, dass sie uns im Gebirge jederzeit sofort zu Hilfe eilen. Doch was bedeutet es für die Retter selbst, unter solchen Umständen, die auch emotional äusserst schwierig sein können, optimal zu arbeiten und zu «funktionieren»? Wie stellt man sicher, dass am Steilhang nicht die Ausrüstung wegrutscht oder dass in der Winterkälte nicht Medikamente gefrieren? Um solche Fragen und vieles mehr ging es vergangenen Samstag an der 10. Schweizer Bergrettungsmedizin-Tagung in Interlaken.

Komplex und vernetzt

Die Teilnehmenden der gut besuchten Tagung und der gleichzeitig stattfindenden Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Gebirgsmedizin (SGGM) waren sich einig: Rettungsarbeit im Gebirge stellt höchste Anforderungen an Psyche, körperliche Kondition, technisches Können und medizinisches Wissen aller Beteiligten. Dazu kommen immer neue technische und elektronische Entwicklungen. Kurz: Bergrettung ist hochkomplex und vernetzt.

«Deshalb ist für eine erfolgreiche Rettung auch die Kommunikation und das Zusammenspiel der verschiedenen beteiligten Berufsgruppen eminent wichtig.» Dies sagte der für die Organisa-



Extremsportler Thomas Ulrich, SGGM-Präsidentin Corinna Schön und Alex Kottmann, Oberarzt der Universitätsklinik für Intensivmedizin am Inselspital (v.l.) referierten an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gebirgsmedizin (SGGM). Foto: Hans Peter Roth

tion der Tagung verantwortliche Arzt Alex Kottmann: «Dabei entscheidet sich, ob eine Aktion erfolgreich abgeschlossen, ein Unfallpfer und Patient gerettet werden kann.» Das Teamwork zwischen Ärzten, Piloten, Rettungssanitätern und Bergführern spiele eine immer wichtigere Rolle. Die Schweizer Bergrettung könne ihre Pionierrolle in Europa nur mit einer konsequenten Qualitätssicherung, ständiger Weiterbildung und Innovationsfreude beibehalten.

Gedenken an Bruno Durrer

Gleich zu Beginn der Tagung gedenkten die gegen 150 Rettungs-

«Deshalb ist für eine erfolgreiche Rettung auch die Kommunikation und das Zusammenspiel der verschiedenen beteiligten Berufsgruppen eminent wichtig.»

Alex Kottmann
Oberarzt am Inselspital

Weltkongress 2020 in Interlaken?

Am vergangenen Samstag ist die Kandidatur definitiv bekannt gemacht worden: Im Herbst 2020 wird in Interlaken voraussichtlich der 13. Weltkongress der Gebirgsmedizin stattfinden. Das Inselspi-

tal Bern und die Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin werben im November am diesjährigen 12. Weltkongress in Kathmandu für Interlaken als nächsten Durchführungsort. (hpr)

profis aus der ganzen Schweiz dem allzu früh verstorbenen Berner Oberländer Rettungsarzt Bruno Durrer. Der vor bald zwei Jahren bei einem Tauchgang in Indonesien verunglückte Bergrettungspionier gehörte zum Gründungsteam der SGGM und hat die Interlakener Bergrettungsmedizin-Tagung im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Der Genfer Hypothermie-Experte und Arzt Beat Walpoth erinnerte bei Tagungsbeginn an die zahlreichen Verdienste des weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten, langjährigen Lauterbrunner Talarztes und Retters. Bruno Durrer werde nicht nur als Lebensretter mit über dreitausend Einsätzen, sondern genauso als Freund und Mensch unvergessen bleiben. Auch Präsidentin Corinna Schön betonte, die SGGM verdanke Bruno Durrer viel.

«Wo andere aufhören»

Corinna Schön vom Institut für Rechtsmedizin der Uni Bern re-

ferierte auch zur Rechtsmedizin bei Gebirgsunfällen. «Skitouren-guru» Günter Schudlacher erklärte sein Projekt, welches eine digitale Skitourenplanung in der Schweiz möglich machen soll.

Fiktive Problemstellungen wurden an der Tagung genauso thematisiert wie effektive Bergunfälle und Rettungen, zum Beispiel am Pigne d'Arolla, wo in der Nacht auf den 30. April 2018 unter tragischen Umständen sieben Menschen erfroren. In diesem Zusammenhang erklärte Gebirgsarzt Mathieu Pasquier ein neues Verfahren, das in Zukunft bei der Behandlung von unterkühlten Patienten helfen soll, die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Rettungschancen zu verbessern. Abgerundet wurde der im regionalen Gewerbe gut verankerte Event mit einem Filmvortrag des in Beatenberg wohnhaften Polarpioniers und Lowa-Extremsportlers Thomas Ulrich: «Im Polarmeer überlebt: Dort beginnen, wo andere aufhören».

Das alte Schulhaus beschäftigt weiterhin

Einigen Mit dem Umzug des Kindergartens in die Roggern nächstes Jahr werden im alten Schulhaus Räumlichkeiten frei. Der Ortsverein Einigen Gwatt möchte diese für die Öffentlichkeit nutzen.

«Der Erhalt des alten Schulhauses für die öffentliche Nutzung bildet für den Ortsvereins Einigen Gwatt (Oveg) ein Schwerpunktprojekt», schreibt Präsident Peter Aebersold Ingold im Jahresbericht. Mit dem Umzug des Kindergartens in den Neubau in der Roggern voraussichtlich Mitte Mai 2019 werden Räumlichkeiten frei. Der Ortsverein setzte sich dafür ein, dass das alte Schulhaus beim Dorfplatz mit dem Bäuerli lokal für die öffentliche Nutzung erhalten bleibt.

Da die Gemeinde Spiez als Eigentümerin kein Geld ausgeben wolle, solange über die Zukunft der Liegenschaft keine Klarheit bestehe, übernehme der Ortsverein die Kosten für die einem Architekturbüro in Auftrag gegebene Planaufnahme der Räumlichkeiten. Damit halte man sich alle Optionen offen,

sind die Verantwortlichen überzeugt. Zudem habe der Oveg bei den Vereinen und der Kirchgemeinde eine detaillierte Nutzungserhebung durchgeführt.

Das Thema kam auch an der von 23 Mitgliedern besuchten Hauptversammlung zur Sprache. «Wie wäre es, wenn die Gemeinde Spiez der Bäuerli Einigen die Liegenschaft schenken würde?», stellte ein Mitglied die wohl etwas rhetorische Frage in den Raum. Es wies darauf hin, dass man sich in Einigen ohnehin manchmal etwas vernachlässigt vorkomme. «Wir bleiben dran», beschied ihm Aebersold.

Uferweg rückt näher

Im Weiteren wurde mitgeteilt, dass die Realisierung des Uferwegs Weidli-Ghei nun näher rücke. Aufgrund einer ohne Gegenstimme angenommenen Motion

von René Barben ist die Gemeinde Spiez verpflichtet worden, diesen bis ins Jahr 2022 zu bauen (wir haben berichtet). Es gehe nun auch darum, das letzte Teilstück Ghei-Tellergut-Dorf wieder in den Planungsprozess aufzunehmen.

Eine bittere Pille musste mit der Schliessung der Poststelle im April geschluckt werden. Immerhin wurde eine Postagentur in der Bäckerei Linder eingerichtet. Zu Kritik Anlass gab der unregelmässige Fahrplan der BLS-Schiffahrt. Immerhin habe man erreicht, dass Einigen im nächsten Jahr wieder bedient werde, gab eine Vertreterin des Vereins Schiff-lände Einigen zu bedenken.

Weitere Themen bildeten die Neuverhandlung der Abgeltung des Leistungsauftrags mit der Gemeinde Spiez, die neue Uferschutzplanung Unteres Kander-

grien und die Neugestaltung der Adventsfeier.

Die von Kassier Hans Peter Friedli erläuterte Jahresrechnung 2017/2018 schliesst mit einem Gewinn von 889 Franken ab. Der Mitgliederbestand ist gegenüber dem Vorjahr von 299 auf 314 ge-

stiegen. Seit acht Jahren sei dies die erste Steigerung, wurde mitgeteilt. Trotzdem soll die Werbung intensiviert werden. Dazu dient auch die neu geschaffene Website (www.einigen.ch).

Hans Kopp



Der Ortsverein Einigen macht sich Gedanken zum Schulhaus. Foto: PD